

## Erstmals zu sehen: Dürers Zeichnung „Mädchen mit Fackel“

**In der Obhut der Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg befindet sich vorübergehend eine Dürer-Zeichnung aus Privatbesitz. Sie war noch niemals öffentlich ausgestellt und ist nun in einer Sonderpräsentation im Albrecht-Dürer-Haus vom 9. September bis 7. Dezember 2014 erstmals zu sehen.**

### Die Zeichnung

Die Federzeichnung mit brauner Tinte ist 20,9 x 10,8 cm groß und zeigt mit flotten, teilweise flüchtigen Strichen die Studie zu einem antikisch gewandeten Mädchen mit einer Fackel bzw. Kugel in der emporgereckten rechten Hand, das mit der linken einen Wappenschild hält. Das Blatt weist keine Vorzeichnungen oder Hilfslinien auf und ist nicht datiert, links oben jedoch mit Dürers berühmter AD-Signatur versehen. In späterer Zeit wurde es in eine gezeichnete, bräunlich kolorierte Schmuckrahmung eingefügt.

In einem völlig leeren Umraum ist ein junges, barfüßiges Mädchen im Kontrapost, also mit deutlich artikuliertem Spiel- und Standbein, zu sehen. Dieses Standmotiv, das aus der Antike überliefert ist, wird durch den steil nach oben weisenden rechten Arm und das Aufstützen des linken auf den Schild allerdings wieder verunklärt. Die junge Frau trägt den kurzen antiken Chiton nach Vorbildern aus der italienischen Renaissance, der direkt unter der Brust von einem breiten, netzartig durchwirkten Gürtel gehalten wird. Der weite Halsausschnitt lässt den Ansatz der Brüste erkennen. Oberhalb der Hüfte ist das Gewand zusätzlich gerafft und gerät durch die bewegte Körperhaltung in lebhaftes Faltenpiel.

Das rundlich-ovale Gesicht ist nur wenig individualisiert. Die Augen sind durch eine Ansammlung kurzer Bogenlinien charakterisiert, in deren Mitte große dunkle Pupillen ohne bestimmte Blickrichtung sitzen. Auch stehen die Augen anatomisch leicht schräg gegeneinander versetzt. Der schmale Mund mit voller Unterlippe scheint zu lächeln und verleiht dem Gesicht einen freundlichen Ausdruck. Deutlich akzentuiert ist das Kinn durch zwei fast kreisförmige Bogenschwünge, die sich nach rechts in dicht gesetzten Schraffuren als Wangenrundung fortsetzen. Die Andeutung eines Doppelkinns unterstreicht den jugendlich-drallen Eindruck. Das mittig gescheitelte Haar wird nach antiker Mode durch ein Stirnband gehalten, über den Ohren ist es geflochten oder aufgesteckt.

### Kontakt:

**Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**  
Hirschelgasse 9-11  
90403 Nürnberg  
Telefon: 09 11 / 2 31-54 20  
Fax: 09 11 / 2 31-1 49 81  
presse-museen@stadt.nuernberg.de

**Albrecht-Dürer-Haus**  
Albrecht-Dürer-Straße 39  
90403 Nürnberg  
Telefon: 09 11 / 2 31-25 68  
Fax: 09 11 / 2 31-24 43  
albrecht-duerer-haus@stadt.nuernberg.de

[www.museen.nuernberg.de](http://www.museen.nuernberg.de)

Die rechte Hand hält eine Kugel empor, doch ist mit dünnen, flüchtigen Strichen eine Fackel als Alternative angedeutet. Ähnlich verhält es sich auf der Gegenseite, wo die Linke mit kapriziös abgespreiztem kleinen Finger auf der Oberkante eines Wappenschilds ruht. Er hat die spätmittelalterliche, in sich geschwungene Tartschenform mit ausgeprägter „Speerruhe“, einem halbrunden Ausschnitt, in den beim Reiterkampf die Lanze eingelegt wurde, und steht auf einem langen Dorn. Das Wappenbild zeigt ein Pferd im Schritt mit angedeutetem Zaumzeug, aber ohne Sattel. Auch hier wird in zarten Linien eine Alternative angedeutet, die vermutlich die „spanische“, deutlich schlichtere Schildform meint. Es handelt sich wahrscheinlich um nachträgliche Einfügungen, denn bei einer überarbeiteten Vorzeichnung würde man weitere derartige Linien erwarten. Dafür spricht auch der dünne Querstrich, der oberhalb der Knie verläuft. Er deutet offenbar einen knapperen Bildausschnitt oder einen halbhohen Gegenstand an, hinter dem die untere Beinpartie verschwunden wäre.

Das Licht fällt von links oben ein, wie die rechtsseitigen Verschattungen zeigen. Sie betonen zugleich das plastische Volumen der Figur, verzichten jedoch völlig auf kräftigere Akzente durch Kreuzschraffuren. Geschickt wird der sich vorwölbende Bauch durch das Fortlassen aller Binnenzeichnung hervorgehoben. Neben den Füßen ist ein Schattenschlag angedeutet, ebenso auf dem linken Unterschenkel.

### **Echtheit und Datierung**

Das Wasserzeichen im Papier ist ein Ochsenkopf mit Andreaskreuz auf einem Stab darüber. Es ähnelt einem Zeichen, das ab 1495 in Nürnberg und Augsburg auftaucht. Das Monogramm besagt nicht viel, da sowohl Dürer als auch seine Nachahmer und Verehrer nachträglich signiert haben.

Das Blatt stammt aus der berühmten Basler Kunstsammlung des Industriellen Robert von Hirsch, die im Jahr nach dessen Tod am 20. Juni 1978 bei Sotheby's in London unter großem Medienecho versteigert wurde. Hirsch entstammte dem Frankfurter Großbürgertum und war 1933 als Jude in die Schweiz emigriert, wo er seine Sammlung weiter ausbaute. Da er mit der Stadt Basel zu keiner Einigung über eine museale Präsentation gekommen war, ist sein Kunstbesitz heute über die halbe Welt verstreut. Damals gelangten neben dieser auch zwei weitere Dürerzeichnungen in verschiedene Hände. Hirsch seinerseits hatte die Skizze 1921 bei Frederik Muller & Cie in Amsterdam aus der Pariser Sammlung von Eugène Rodrigues erworben. Der kleine graue Stempel unten rechts zeigt dessen Initialen.

Edmund Schilling publizierte das Blatt erstmals 1922 und datierte es auf 1494/95, Friedrich Winkler hielt 1936 in seinem Corpuswerk auch 1496 für möglich. Widerspruch kam zunächst 1928 von dem Kunsthistoriker-Ehepaar Tietze, das es Dürer wegen der „schwachen, in den Proportionen verfehlten oberflächlichen Zeichnung“ absprach. Doch zunächst beruht die Körperform in dieser rasch hingeworfenen Skizze wohl auf dem extrem hoch gegürteten Chiton, dessen frei fallender Schoß die Hüftpartie verunklärt. Ebenso wichtig erscheint die anspruchsvolle Körperhaltung des Mädchens: Durch den emporgerockten Arm wird die Beinstellung des Kontraposts, die eigentlich eine Neigung des Oberkörpers in die

Gegenrichtung bedingt, wieder aufgehoben, ohne dass der Zeichner erkennbar ein lebendes Modell verwendet hätte.

Walter L. Strauss schloss sich 1974 Franz Winzinger an, der das Blatt dem Werk des Dürer-Schülers Hans von Kulmbach zugeschlagen hatte. Hier fehlen allerdings überzeugende Vergleichsstücke; auch geht Kulmbach die Sicherheit in anatomischen Sachverhalten und eine Vorliebe für komplizierte Körperhaltungen weitgehend ab. Anders als Dürer hat er dazu auch nie eigene Studien angestellt. Berücksichtigt man, dass die Zeichnung in kaum mehr als einer halben Stunde entstanden sein dürfte, dann wurde die Aufgabe gut und sicher gelöst. Auch sonst finden sich mehrere Parallelen in Dürers Frühwerk, von denen die beiden wichtigsten genannt seien: Schon Schilling zog 1922 einzelne Blätter der „Tarocchi“ heran, die Dürer nach Vorbildern eines italienischen Kartenspiels kopiert hatte. Doch kann man ebenso auf den Mädchenkopf aus Dürers Bremer Zeichnung mit dem „Frauenbad“ von 1497 verweisen und auch auf die Fußstellung der weiblichen Proportionsstudie zu einer Eva in London, die 1506 datiert ist.

Unbekannt war in der bisherigen Literatur zudem eine Kopie der Zeichnung „Mädchen mit Fackel“ aus dem frühen 16. Jahrhundert in der Graphischen Sammlung der Universitätsbibliothek Erlangen-Nürnberg. Sie wiederholt die im Dürer-Saal ausgestellte Zeichnung in breiten, gleichmäßigen Federstrichen und übernimmt sogar die angedeuteten Alternativen bei Fackel und Schild. Da fast alle älteren Erlanger Blätter aus Nürnberg stammen, dürfte damals auch die Vorlage dort zu finden gewesen sein. Es ist schwer vorstellbar, dass sich der Zeichner die Mühe bei einem Werk gemacht hätte, das nicht von der Hand des berühmten Albrecht Dürer stammte, der zur Zeit der Ausführung vermutlich noch lebte.

### **Mutmaßungen zur Bildaussage und Funktion**

Ein Kunstwerk in Kupferstich, Holzschnitt oder Malerei, auf das sich diese Studie als erster Entwurf Dürers beziehen ließe, existiert nicht oder nicht mehr. Aber es ist denkbar, dass hier nur eine „Assistenzfigur“ als Teil einer größeren Komposition skizziert wurde. Seit 1494 setzte sich Dürer mit dem Formengut der Antike auseinander, das vor allem durch die italienische Kunst überliefert wurde. 1496 erschien mit dem Holzschnitt „Ercules“ sein erstes vollwertiges Kunstwerk zu einem antiken Thema. Besonders interessant ist aber das Wappenbild mit dem Pferd, weil Dürer es 1505 im „Kleinen“ und im „Großen Pferd“ zweimal zum Gegenstand aufwendig gearbeiteter Kupferstiche gemacht hat. Matthias Mende konnte 2001 wahrscheinlich machen, dass hier Bukephalos gemeint ist, das Streitross Alexanders des Großen, das auf dem zweiten Kupferstich auch tatsächlich nur mit Zaumzeug, aber ohne Sattel erscheint. Auch gründete Alexander nach dem Tod seines Pferdes eine Stadt und nannte sie Bukephala. Die Kugel in der Hand des Mädchens wäre gut als Reichsapfel zu deuten, der die Weltherrschaft Alexanders symbolisiert. Die Fackel hingegen taucht im Kontext von fürstlichem Leichenzug sowie von Ruhm und Nachruhm eines Herrschers immer wieder auf.

Die Forschungen zu dieser Zeichnung stehen noch immer am Anfang; diese Präsentation soll ein Impuls zu ihrer Fortführung sein.



18.09.2014



Seite 4 von 4

## **INFORMATIONEN KOMPAKT**

### **Laufzeit**

9. September bis 7. Dezember 2014

### **Eintritt**

Der Eintritt in die Ausstellung ist im Museumseintritt von 5 Euro, ermäßigt 3 Euro, bereits inbegriffen.

### **Kontakt**

Albrecht-Dürer-Haus  
Albrecht-Dürer-Straße 39  
90403 Nürnberg  
Telefon: 09 11 / 2 31-25 68  
Fax: 09 11 / 2 31-24 43  
E-Mail: [albrecht-duerer-haus@stadt.nuernberg.de](mailto:albrecht-duerer-haus@stadt.nuernberg.de)  
[www.albrecht-duerer-haus.de](http://www.albrecht-duerer-haus.de)

### **Öffnungszeiten**

Dienstag bis Freitag	10-17 Uhr
Samstag und Sonntag	10-18 Uhr
Donnerstag	10-20 Uhr

### **Anfahrt**

Tram 4: Haltestelle Tiergärtnerort  
Bus 36: Haltestelle Burgstraße  
U1/U11: Haltestelle Lorenzkirche, Ausgang Hauptmarkt

Weitere Informationen erhalten Sie bei den Kunstsammlungen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-45 06, im Albrecht-Dürer-Haus unter Telefon 09 11 / 2 31-25 68 sowie bei der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit der Museen der Stadt Nürnberg unter Telefon 09 11 / 2 31-54 20.

